

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2024, 20:00 Uhr, im Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein, am Steinackerweg 7 in Laufen

Vorsitz Benedikt Schölly
Protokollführer Alexandra Buser, Stadtverwalterin

Eingangsfeststellungen Gemeindeversammlung Eingangsfeststellungen
--

Traktandenliste

1. **Genehmigung des Budgets 2025; Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für natürliche und juristische Personen**
2. **Genehmigung des Investitions-Kostenanteils, in der Höhe von CHF 440'138.-, am Annexbau des Zentrums Passwang**
3. **Zonenvorschriften Siedlung und Bau- und Strassenlinienplan, Mutation St. Martinsweg**
4. **Bau- und Strassenlinienplan Bruggmattweg**
5. **Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge**

Protokollvermerk

Die Eingangsfeststellungen zu den einzelnen Traktanden werden zusammengefasst. Die Präsentationen zu den einzelnen Referaten sind dem Protokoll als Anhang beigelegt. Wortmeldungen und Anträge werden insbesondere bei Dissens ausführlicher erfasst. Direkt übersetzter Wortlaut wird in französischen Anführungszeichen («») wiedergegeben. Deutsche Anführungszeichen („“) zeigen Eigennamen, Hervorhebungen oder umgangssprachliche Äusserungen an. Zitate im Zitat werden mit Anführungszeichen oder Apostrophen (') angezeigt. Inhaltliche Anmerkungen und Formelles werden kursiv dargestellt. Alle diese Formatierungen können für eine besser Übersicht mit fatter Hervorhebung kombiniert werden.

Auf ein Wortprotokoll wird verzichtet.

Der Vorsitzende Benedikt Schölly heisst die Einwohnerinnen und Einwohner von Laufen, die anwesenden Gäste und die Mitglieder des Stadtrates zur 3. und letzten Gemeindeversammlung im Jahr 2024 herzlich willkommen.

Der Vorsitzende stellt sich als stellvertretender Versammlungspräsident für Roland Stoffel vor. Roland Stoffel ist heute Abend in seiner Funktion als GRPK-Präsident anwesend.

Von den Medien wird **Daniel Immoos** begrüsst. Ebenso werden **Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums** willkommen geheissen, die im Rahmen von politischer Bildung an der Gemeindeversammlung teilnehmen.

Im Weiteren wird Stadtverwalterin **Alexandra Buser** begrüsst und ihr für die Vorbereitung der heutigen Gemeindeversammlung gedankt.

Der Vorsitzende weist daraufhin, dass keine Entschuldigen vorliegen.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladung zur Versammlung reglementskonform nach § 1 Abs. 1 und 2 des Organisationsreglements der Stadt Laufen rechtzeitig ergangen und demnach mind. zwanzig Tage vorher im Wochenblatt sowie im Aushang publiziert worden ist.

- Die Publikation im Wochenblatt wie auch im Aushang erfolgte am 21.11.2024.
- Allfällige Beilagen zu den Traktanden konnten seit besagter Publikation auf der Verwaltung eingesehen resp. bestellt bzw. auch der Website der Stadt Laufen entnommen werden.

Er weist darauf hin, dass wie üblich die Versammlung zwecks Protokollierung auf Tonträger aufgezeichnet wird.

- Es wird mit Stillschweigen davon ausgegangen, dass alle Anwesenden damit einverstanden sind.
- Es wird an die Versammlung appelliert, bei Wortmeldungen deutlich den Namen und Vornamen zu nennen sowie anzugeben, ob es sich um eine Frage, Information, Bemerkung, Antrag oder Ordnungsantrag handelt.
- Es steht das Mikrofon in der Saalmitte zur Verfügung.
- Aus zeitlichen Gründen werden die Sprechenden darum gebeten, sich auf eine Redezeit von drei Minuten zu beschränken, sofern dies möglich ist. Die Stadträte werden in diesem Sinne darum gebeten, ihre Präsentationen kurz zu halten.

Der Vorsitzende teilt ausserdem mit, dass es aus Datenschutzgründen nicht erlaubt ist, private Bild- oder Tonaufnahmen zu machen. Wer jedoch Bild- oder Tonaufnahmen machen möchte, kann dies mit einem Ordnungsantrag der Gemeindeversammlung beantragen.

Der Vorsitzende merkt an, dass am Ende der Gemeindeversammlung mittels Schlussfeststellungen erfragt wird, ob die rechtmässige Durchführung der heutigen Einwohnergemeindeversammlung bestritten wird. Sollte dies der Fall sein, so müssen die Mängel noch während der Gemeindeversammlung vorgebracht werden.

Der Vorsitzende hält fest: Stimmberechtigt für die Versammlung sind die in Laufen wohnhaften, volljährigen und mündigen Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft.

- Die nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten sich in den bezeichneten Gästebereich zu begeben.
- *Protokollvermerk: Die Pressevertreter sitzen ebenso auf speziell bezeichneten Plätzen.*

Der Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob es Einwände gegen die Stimmberechtigung von Anwesenden gibt, was nicht der Fall ist.

Der Vorsitzende erklärt die Versammlung für offiziell eröffnet und wünscht spannende sowie gute Diskussionen.

Als Stimmzähler werden von dem Vorsitzenden vier Personen zur Wahl vorgeschlagen:

- Für die linke Saal-Seite aus Sicht der Stimmberechtigten, jeweils vorne und hinten: Stefan Froidevaux und Urs-Peter Hübscher
- Für die rechte Saal-Seite aus Sicht der Stimmberechtigten, jeweils vorne und hinten: Kevin Henz und Thomas Brogli

://: Diese Wahl ist unbestritten.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Freiwilligen für die Übernahme dieses Amtes.

Nach einer Zählung wird festgestellt, dass heute insgesamt **259 Stimmberechtigte** sowie einige Gäste anwesend sind.

Der Vorsitzende leitet zur Genehmigung des letzten Protokolls der Gemeindeversammlung vom 24. September 2024 über.

Protokollgenehmigung Gemeindeversammlung Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 24.09.202

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung lag wie üblich mind. 10 Tage vorher bei der Stadtverwaltung gemäss § 59 Gemeindegesetz öffentlich zur Einsicht auf und kann auch auf der Website der Stadt Laufen eingesehen werden.

Der Vorsitzende fragt, ob die Versammlung das Protokoll genehmigen möchte. Nachdem eine Anmerkung von Rolf Richterich aufgenommen wurde, beantragt der Vorsitzende die Genehmigung des Gemeindeversammlungsprotokolls vom 24. September 2024 unter Vorbehalt dieser Anmerkung.

Es kommt zur Abstimmung:

Ja-Stimmen: Viele
Nein-Stimmen: keine
Enthaltungen: keine

://: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. September 2024 wird mit grossem Mehr genehmigt.

Der **Stadtverwalterin** wird für die Abfassung des GV-Protokolls gedankt.

Geschäftsverzeichnis Gemeindeversammlung Geschäftsverzeichnis gemäss Einladung

Der Vorsitzende stellt die Tagesordnung und die Struktur der heutigen Versammlung vor. Er beantragt, das Geschäftsverzeichnis in der vorliegenden Reihenfolge zu genehmigen. Er stellt fest:

://: Das Geschäftsverzeichnis wird mit grossem Mehr genehmigt.

Damit wird zum ersten Traktandum übergeleitet und das Wort an Stadtrat **Mathias Christ** und an **Ivan Künzli**, Abteilungsleiter Finanzen, gegeben.

920.1	Genehmigung Budget	Geschäfts Nr. 1634
1	Genehmigung des Budgets 2025; Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für natürliche und juristische Personen	MC

Sachverhalt gemäss Einladung und Geschäftsverzeichnis

Traktandum 1: Genehmigung des Budgets 2025; Festsetzung des Gemeindesteuerfusses für natürliche und juristische Personen

Mathias Christ begrüsst die Anwesenden und stellt das Traktandum anhand der Einladung und dem Geschäftsverzeichnis vor. Er stützt sich während den Erläuterungen auf die entsprechenden Folien und das Detaildokument.

Zu Beginn informiert **Mathias Christ** über die Entstehung des Budgets 2025. Dieses ist das Ergebnis eines mehrstufigen Prozesses, an dem zahlreiche Personen beteiligt waren. Nach dem ersten Entwurf im August 2024 folgten drei Lesungen mit Korrekturen und Validierungen. Anschliessend prüfte die GRPK das Budget im Oktober 2024 und gab ihre Rückmeldungen ab. In einer vierten Lesung wurde daraufhin die Grundlage für die finale Version geschaffen, die nun der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorliegt.

Mathias Christ stellt das Budget 2025 anhand der Folien vor. Darauf ist ersichtlich, dass im kommenden Jahr mit einem Aufwand von CHF 35'321'948.60 gerechnet wird. Demgegenüber steht ein Ertrag von CHF 35'494'916.90, was einen Ertragsüberschuss von CHF 172'968.30 ergibt. Alle Annahmen basieren hierbei darauf, dass die Gemeindeversammlung den Antrag zur Erhöhung des Steuerfusses von 6 % auf 65 % annehmen wird. Wenn dies der Fall ist, so würde daraus ein Betrag von CHF 1'291'000.- resultieren. Für juristische Personen bleibt der Steuerfuss hingegen unverändert auf 55 %, da dort schon das Maximum erreicht ist. Ausserdem sind Nettoinvestitionen von CHF 9'005'000.00 geplant, die Verschuldung würde um CHF 7'495'708 zunehmen.

Weiter legt **Mathias Christ** der Gemeindeversammlung den Finanzplan für die Jahre 2026-2030 zur Kenntnisnahme vor. Wie er erklärt, basieren die Annahmen hierfür auf Empfehlungen des Kantons. Er hebt dabei insbesondere die Pflegefinanzierungskosten hervor, die mit 5 % deutlich zunehmen werden. Diese Annahmen wurden anhand unterschiedlicher Statistiken getroffen.

Nach dieser Einführung übergibt **Mathias Christ** das Wort an **Ivan Künzli** und dankt ihm an dieser Stelle für die intensive Zusammenarbeit in den letzten Monaten.

Ivan Künzli begrüsst die Anwesenden. Er weist daraufhin, dass er das Zahlenwerk in drei Teilen vorstellen wird: Erstens anhand der funktionalen Gliederung, zweitens anhand der Artengliederung und drittens mit der Planerfolgsrechnung.

Die funktionale Gliederung zeigt, welcher Kostenverlauf bis ins Jahr 2030 zu erwarten ist.

Die Erläuterungen von **Ivan Künzli** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Im Bereich „Allgemeine Verwaltung“ werden Mehrkosten von CHF 219'000 gegenüber dem Budget 2024 erwartet, durch Anpassungen des Honorars, Personalaufstockung, IT- und Lizenzkosten oder durch Kantonsentschädigung der Steuerverwaltung.
- Im Bereich „Öffentliche Sicherheit“ ist bis ins Jahr 2030 mit einer Zunahme von 106 % zu rechnen, bedingt durch den höheren Abschreibungsbedarf wegen des neuen Fahrzeugs der Stadtpolizei sowie wegen des starken Kostenanstiegs bei der KESB.
- Im Bereich „Bildung“ wird eine Zunahme von CHF 265'000.- gegenüber dem Vorjahr erwartet, bis ins Jahr 2030 ist dann mit einem Anstieg von 108 % zu rechnen. Diese Mehrkosten sind bedingt durch das IT-Projekt, höhere Energiekosten und durch den Ersatz der Liftsteuerung. Ausserdem steigt der Beitrag an die Kreisschule Laufental und es gibt Änderungen in den Einführungsklassen, die höhere Kosten für Laufen zur Folge haben.

- Im Bereich „Kultur und Freizeit“ wird ein Minderaufwand von CHF 32'000.00 gegenüber dem Vorjahr erwartet, jedoch ist bis ins Jahr 2030 mit einer Zunahme von 119 % im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen, insbesondere durch die Sanierung der Eishalle.
- Im Bereich „Gesundheit“ ergeben sich Mehrkosten von rund CHF 173'00.- gegenüber dem Vorjahr, die durch den höheren Gemeindebeitrag an die ambulante Pflege (Spitex) sowie durch höhere Gemeindebeiträge an die Betriebskosten für APG Laufental, Spitex und die Mütter- und Väterberatung begründet sind. Bis ins Jahr 2030 ist mit einer Zunahme von 124 % zu rechnen.
- Im Bereich „Soziale Sicherheit“ gibt es zwar einen Minderaufwand von insgesamt CHF 365'000.- im Vergleich zum Vorjahr, jedoch steigt längerfristig der Gemeindebeitrag an die stationäre Pflegefinanzierung und es sind Mehrkosten im Bereich Sozial- und Asylwesen zu erwarten.
- Im Bereich „Verkehr“ sind im Jahr 2025 Mehrkosten von CHF 20'000 zu erwarten. Bis ins Jahr 2030 ist mit einer Zunahme von 111 % zu rechnen, die durch den steigenden Abschreibungsaufwand aufgrund des Werkhofneubaus und Gebieterschliessungen begründet sind.
- Im Bereich „Umwelt und Raumordnung“ sind im Jahr 2025 Mehrkosten von CHF 82'000.- zu erwarten, insbesondere durch den Neubau des Reservoirs „Uf Sal“ erhöht sich der Abschreibungsaufwand.
- Im Bereich „Volkswirtschaft“ ist ein Mehrertrag von CHF 62'000.- im Jahr 2025 zu erwarten, unter anderem deshalb, weil die Stadt Laufen das Energielabel zurückgegeben hat und durch die Erhebung einer Stromkonzessionsabgabe.
- Im Bereich „Finanzen und Steuern“ sind höhere Einkommens- und Vermögenssteuern bei natürlichen Personen und Kapitalsteuern bei juristischen Personen zu erwarten, sollte der Antrag der Steuererhöhung angenommen werden. Die Zunahme fällt nicht noch höher aus, da Steuerrevisionen stattgefunden haben oder noch in Aussicht stehen. Gerade bei den juristischen Personen fällt durch die Unternehmenssteuerreform III viel weg. Ausserdem ist zu erwähnen, dass eine Erhöhung der Einkommenssteuer keinen Einfluss auf den Ressourcenausgleich hat. Bei diesem wurde ausserdem nach dem Vorsichtsprinzip ein kleinerer Beitrag eingesetzt, denn einige «Gebergemeinden» möchten in Zukunft weniger einzahlen, wonach Laufen als «Nehmergemeinde» in Zukunft eventuell mit einer tieferen Ausgleichszahlung rechnen muss.

Danach geht **Ivan Künzli** zur Artengliederung über, die die Kostenentwicklung in den Jahren 2025 und 2030 vergleicht. Zu sehen sind die Kostenarten Transferaufwand und Transferertrag, welche gebundene Ausgaben sind. Ebenso sind die Kategorien Personalaufwand, Abschreibungen, Finanzaufwand und Steuerertrag aufgeführt, bei denen die Kosten teilweise gebunden sind. Wie Ivan Künzli erklärt, hat der Stadtrat nur beim Sachaufwand einen freien Handlungsspielraum. Aufgrund der Indexierung sowie der Zunahme von Pflegekosten, Abschreibungen und Zinsen schrumpft dieser verfügbare Betrag jedoch bis 2030 um 12 %, wodurch die Einflussnahme des Stadtrates immer geringer wird.

Ivan Künzli leitet damit zum dritten Teil über, der Planerfolgsrechnung. Es ist ersichtlich, dass im Jahr 2025 für Investitionen knapp 9 Mio. CHF budgetiert sind. Darin enthalten sind u. a. der Neubau des Werkhofs, das Reservoir „Uf Sal“ sowie der Hochwasserschutz. Wie er ausführt, wird die Umsetzung dieser Projekte – gemeinsam mit der Erschliessung Dürrenboden – bis ins Jahr 2027 dauern. Ab 2027 folgt dann die Sanierung der Eishalle, die voraussichtlich bis 2029 dauern wird. Nach 2029 sind keine grösseren Investitionen mehr geplant, damit sich der Finanzhaushalt erholen kann.

Als Nächstes stellt **Ivan Künzli** einen Vergleich der Steuerfüsse der Gemeinden Laufen, Sissach, Gelterkinden und Ettingen in den Jahren 1994 bis 2024 vor. Er erklärt, dass diese Gemeinden von Grösse, Infrastruktur und Bevölkerungszahl in etwa mit der Gemeinde Laufen vergleichbar sind, auch wenn ein direkter Vergleich schwierig ist. Dem Vergleich ist zu entnehmen, dass Sissach, Gelterkinden und Ettingen die Steuerfüsse in den letzten 20 Jahren mehrfach angepasst haben, während Laufen den Steuerfuss seit 2002 nicht mehr verändert hat. Im Jahr 2016 wurde letztmals eine Steuererhöhung auf 64 % beantragt, jedoch von der Gemeindeversammlung abgelehnt.

Weiter stellt **Ivan Künzli** drei Varianten mit unterschiedlichen Steuerfüssen vor und zeigt, wie sie sich auf das Ergebnis, das Eigenkapital und das Fremdkapital bis 2030 auswirken würden. Mit einem Steuerfuss von 65 % könnte die Stadt Laufen in Zukunft wieder Gewinne generieren. Mit einem Steuerfuss von 62 % wäre das Ergebnis noch leicht defizitär, aber eine schwarze Null wäre mit viel Willen möglich. Die Variante mit einem Steuerfuss von 59 % hingegen zeigt ein deutlich defizitäres Ergebnis. Ein Steuerfuss von 65 % würde einen Mehrertrag von CHF 9,8 Mio. ermöglichen,

während ein Mehraufwand von CHF 12 Mio. zu erwarten ist. Ivan Künzli erklärt, dass diese Prognosen auf dem heutigen Wissensstand beruhen und verdeutlichen, wie sich die finanzielle Schere in Zukunft weiter öffnen wird.

Ivan Künzli schliesst seine Ausführungen ab und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Mathias Christ dankt Ivan Künzli für die Erläuterungen. Er möchte direkt daran anschliessen und die Gründe für die beantragte Steuererhöhung näher erläutern. Er macht deutlich, dass der Handlungsbedarf dem Stadtrat seit mehreren Jahren bekannt ist, man sich jedoch eine Entspannung der finanziellen Lage durch die Rücknahme des Lochbrugg-Areals erhofft hatte. Das Lochbrugg-Areal wäre ein potenzielles Finanzvermögen von 20 bis 30 Mio. CHF gewesen, welches nun fehlt. Die Mehrkosten, die insbesondere durch Bildung, Soziales und Gesundheit angetrieben werden, können nicht mehr aus eigener Kraft gestemmt werden. Deshalb droht in der Zukunft ein strukturelles Defizit in der Ergebnisrechnung. Durch die zusätzlichen Steuererträge könnten die Nettoinvestitionen teilweise finanziert werden, was sich positiv auf die Neuverschuldung auswirken würde. Zudem würden sich Ertragsüberschüsse wiederum positiv auf das Eigenkapital auswirken.

Weiter führt **Mathias Christ** aus, welche Massnahmen der Stadtrat bisher ergriffen hat oder laufend überprüft, um die Ausgaben zu senken. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Striktes Ausgaben-Controlling bei den ungebundenen Ausgaben, wodurch bereits viele Anfragen aus dem kulturellen Bereich abgelehnt werden mussten.
- Stärkung des Kostenbewusstseins in weiteren Bereichen, insbesondere im Austausch mit der Schulleitung und den Sozialen Diensten.
- Monatliches Forecasting im Stadtrat zur besseren finanziellen Steuerung.
- Überprüfung der Stellenetate bei Pensionierungen und Kündigungen.
- Prüfung zusätzlicher Einsparpotenziale und Investitionen.
- Nutzung des Handlungsspielraums bei den gebundenen Ausgaben, trotz schwieriger Umsetzbarkeit.
- Stärkung der Rolle der Delegierten in den Zweckverbänden durch klare Aufträge.
- Einsparungen im Bereich der neuen Sozialen Dienste Laufen durch Kostenkontrolle und Subsidiarität.
- Verzicht auf die Weiterführung des Energielabels als Sparmassnahme.
- Erschliessung des Dürrenbodens, um künftige Fiskalerträge von natürlichen Personen zu generieren.
- Weiterentwicklung der planerischen Grundlagen für Baurechtserträge am Seidenweg und St. Martinsweg.
- Überprüfung der Kostenstruktur im Bildungswesen.
- Umsetzung energetischer Massnahmen zur Reduktion von Energie- und Stromkosten.

Mathias Christ weist darauf hin, dass die Auswirkungen der Pflegekosten schwer abschätzbar sind und eine grosse Herausforderung darstellen. Zudem betont er, dass eine Steuererhöhung auch für Verhandlungen mit dem Kanton von Bedeutung ist, da sie die Verhandlungsposition der Stadt stärkt. Abschliessend fasst er zusammen, dass eine Steuererhöhung notwendig und die nachhaltigste Lösung für die aktuelle finanzielle Situation ist. Sie schützt das Eigenkapital, sichert das kulturelle und gesellschaftliche Leben und gibt dem Stadtrat sowie den Behörden und Kommissionen Zeit zum Handeln. Damit beendet er seinen Beitrag und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Der Vorsitzende dankt Mathias Christ und Ivan Künzli für die Ausführungen und gibt das Wort an Roland Stoffel, Präsident der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK).

Roland Stoffel begrüsst den Vorsitzenden, die Stadträte und die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner im Saal und informiert sie über die Prüfungsergebnisse der GRPK. Er weist daraufhin, dass die GRPK ihren Bericht am 16. November 2024 abgegeben hat. Dieser ist sowohl im Detailbericht des Budgets 2025 als auch auf der Website der Stadt Laufen einsehbar.

Wie er ausführt, hat die GRPK der Stadt Laufen das Budget 2025 an einem Arbeitssamstag geprüft, es mit Ivan Künzli diskutiert und in den nachfolgenden Wochen noch offene Pendenzen bereinigt. Das Budget 2025 zeigt nun einen Ertragsüberschuss von CHF 172'968.30, was auf den ersten Blick ein erfreuliches Ergebnis ist. Jedoch kommt dieser Überschuss nur unter der Prämisse zustande, wenn von einer Annahme der Steuererhöhung ausgegangen wird.

Roland Stoffel berichtet, welche Feststellungen der GRPK während ihrer Prüfungsarbeiten aufgefallen sind. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die GRPK stellt regelmässig fest, dass der Stadtrat Bemühungen unternimmt, um Kosten zu reduzieren und die Ertragsbasis zu stärken. Gleichzeitig beobachtet sie jedoch, dass die Umsetzung bekannter Massnahmen zur Kostensenkung oder Einsparung lange dauert und oft in die Zukunft verschoben wird.
- Die bisher umgesetzten Massnahmen – ohne Berücksichtigung der nun beantragten Steuererhöhung – empfindet die GRPK als nicht ausreichend, um die finanzielle Situation nachhaltig zu stabilisieren. Gerade auf die gebundenen Kosten könnte mittelfristig mehr Einfluss genommen werden, da diese u. a. im Rahmen von Zweckverbänden entstehen, die die Stadt Laufen mitgegründet hat.
- Zudem hat die GRPK den Eindruck, dass die Dringlichkeit der Massnahmen nicht allen Stadträten in gleichem Masse bewusst ist.
- Insgesamt ist die GRPK der Meinung, dass die Stadt Laufen über ihren Verhältnissen lebt.

Trotz dieser Rückmeldungen hat die GRPK durch ihre Prüfung festgestellt, dass das Budget 2025 mit dem Ertragsüberschuss von CHF 172'968.30 den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Entsprechend kann die GRPK empfehlen, das Budget 2025 und die Investitionsrechnung zu genehmigen.

Roland Stoffel bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Der Vorsitzende leitet damit zum Antrag des Stadtrates über und liest den Wortlaut vor.

ANTRAG

Der Stadtrat beantragt der Gemeindeversammlung folgenden Beschluss zu fassen:

1. **Die Gemeindesteuerfüsse für das Jahr 2025 werden wie folgt festgesetzt:**

Natürliche Personen

- a. 65 % der Staatssteuer für die Einkommens- und Vermögenssteuer, bisher 59 %

Juristische Personen

- a. Für Kapitalgesellschaften und Genossenschaften für die Ertrags- und Kapitalsteuer: 55 % der Staatssteuer, wie bisher
- b. Für bisherige Statusgesellschaften (Holding-, Domizil-, gemischte Gesellschaften, etc.) für die Ertrags- und Kapitalsteuer: 55 % der Staatssteuer, wie bisher
- c. Für Vereine, Stiftungen und übrige Juristische Personen für die Ertrags- und Kapitalsteuer: 55 % der Staatssteuer, wie bisher

Feuerwehrrersatzabgabe

- a. Die Feuerwehrrersatzabgabe ist auf 5 % des Staatssteuerbetrages sowie das Minimum bei CHF 50.- und das Maximum auf CHF 500.- zu belassen.
2. **Das Budget 2025, bestehend aus der Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von CHF 172'968.30 und der Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von CHF 9'005'000.00 wird genehmigt.**

Der Vorsitzende informiert die Gemeindeversammlung darüber, dass ein Ordnungsantrag von Ralph Jordi hängig ist, da er gerne Filmaufnahmen machen möchte. Mit dieser Information leitet er zum Eintreten auf das Geschäft über.

EINTRETEN

Der Vorsitzende fragt, ob das Eintreten bestritten wird, worauf keine Meldungen folgen. Damit ist das Eintreten beschlossen. Der Vorsitzende leitet zum Ordnungsantrag von Ralph Jordi über.

Ralph Jordi meldet sich zu Wort und zieht seinen Ordnungsantrag zurück.

Der Vorsitzende leitet damit zur Diskussion über.

DISKUSSION

Ralph Jordi begrüsst die Anwesenden und kündigt an, einen Antrag stellen zu wollen. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit in verschiedenen Behörden und Kommissionen habe er Einblick in die Ausgabenseite der Stadt Laufen erhalten. Anhand einer Folienpräsentation erläutert er, dass die grössten «Sorgenkinder» im Jahr 2023 die Bereiche Bildung und Soziale Sicherheit gewesen seien. Er betont, dass dringender Handlungsbedarf bestehe, um den Finanzhaushalt langfristig zu stabilisieren. Seiner Ansicht nach sei aber Expertenwissen erforderlich, um Einsparungspotenziale zu identifizieren und entsprechende Massnahmen einzuleiten. Deshalb beantragt er, dass der Stadtrat externe Unterstützung im Umfang von 75'000 Franken beizieht, um eine fundierte Analyse der Ausgabenseite zu erstellen. Die Ergebnisse sollen innerhalb eines Jahres an der Budgetversammlung präsentiert werden, während der GRPK monatlich Bericht erstattet wird. Ziel sei es, den Stadtrat bei der Senkung der Ausgaben zu unterstützen und letztlich einen gesunden Finanzhaushalt zu erreichen. Abschliessend bedankt er sich für die Aufmerksamkeit.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Ralph Jordi entgegen, dass der Stadtrat Expertenhilfe im Umfang von CHF 75'000.- für eine Finanzanalyse der Ausgabenseite beizieht, der GRPK monatlich Bericht erstattet und die Ergebnisse an der nächsten Budgetversammlung vorstellt.

Roland Roth ergreift das Wort und begrüsst die Anwesenden. Anhand einer Folienpräsentation stellt er einen Vergleich der Sozialhilfequoten in unterschiedlichen Gemeinden vor. Er erklärt anhand des Vergleichs, dass Laufen mit fast 5 % eine der höchsten Sozialhilfequoten im ganzen Kanton habe. Vergleichbare Gemeinden wie Sissach können ihre Quote hingegen seit Jahren unter 2 % halten. Auch im Budget 2025 werde deutlich, dass ein grosser Teil der Kosten auf das Sozialwesen entfalle. Würde man die Quote auf 2 % senken, könnten erhebliche Einsparungen erzielt werden. Er beantragt daher, dass der Stadtrat prüft, warum die Ausgaben im sozialen Bereich so hoch sind und welche Möglichkeiten es gibt, sie zu reduzieren. Zudem bittet er darum, den Ursachen nachzugehen, weshalb Laufen im Vergleich zu ähnlichen Gemeinden finanziell schlechter dasteht.

Der Vorsitzende hält den Antrag von Roland Roth fest.

Daniel Scholer meldet sich und äussert, dass der Antrag von Roland Roth zu wenig klar formuliert sei, da kein klarer Auftrag daraus hervorgehe.

Roland Roth berichtigt, dass sein Beitrag als Anregung aufgefasst werden könne.

Mathias Christ meldet sich darauf und teilt mit, dass demnächst ein Treffen mit dem Gemeinderat Sissach und Gelterkinden stattfinden wird. Er werde diese Anregung gerne mit an dieses Treffen nehmen.

Rolf Richterich meldet sich zu Wort. Er findet, dass der Stadtrat in einer isolierten Perspektive agiert und seit 20 Jahren keine wirklichen Fortschritte erzielt wurden. Er sieht den Antrag von Ralph Jordi als eine Möglichkeit, aus dieser «Blase» herauszukommen und unterstützt diesen. Er hält fest, dass Laufen im Freizeitbereich gut aufgestellt sei, jedoch im sozialen Bereich schlecht abschneide. Weiter vergleicht er Laufen mit Sissach und Gelterkinden anhand einer Folienpräsentation. Dabei zeigt er auf, dass Laufen im letzten Jahr einen Verlust verzeichnete, während die anderen Gemeinden Gewinne erzielten. Besonders hohe Ausgaben gab es in den Bereichen Bildung und Soziale Sicherheit. Er plädiert dafür, dass Laufen pro Kopf 300 bis 500 Franken einsparen sollte, was insgesamt 2 bis 3 Millionen Franken ausmachen würde. Statt die Steuern zu erhöhen, müsse die Stadt besser mit den vorhandenen Ressourcen wirtschaften und über den Tellerrand hinausschauen. Er erläutert weiter, dass die tatsächliche Mehrbelastung für die Steuerzahlenden rund 10,2 % betrage, denn die beantragten 6 % wäre lediglich die Erhöhung des Steuerfusses. Zudem verweist er auf eine BKW-Studie, die die grössten Gemeinden der Nordwestschweiz verglichen hat. Auch hier schneide Laufen im Vergleich zu Sissach und Gelterkinden schlechter ab. Würden die Steuern auf 65 % angehoben, fiel Laufen sogar auf den letzten Platz. Auch im Bereich Wohnen und der Ortsplanung hinkte Laufen hinterher, was sich negativ auf die Bevölkerungsstruktur auswirke, vor allem im sozialen Bereich. Er fasst zusammen, dass Laufen aus den genannten Gründen keine Steuererhöhung brauche und möchte deshalb den Antrag stellen, die geplante Steuererhöhung zu streichen.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Rolf Richterich entgegen, dass die Steuern nicht bzw. um 0 % erhöht werden sollen.

Ivan Künzli nimmt Bezug auf die vorangegangenen Wortmeldungen und bestätigt, dass die grössten Kostenblöcke in Laufen die soziale Sicherheit und Bildung seien. Er erläutert, dass er im Austausch mit dem Finanzverwalter von Sissach stehe und dass Sissach finanziell in einer komfortableren Lage sei. Ein wichtiger Grund dafür sei u. a. die Deponie Stickrain, die der Gemeinde jährlich CHF 900'000 einbringe. Zudem verweist er darauf, dass Sissach in Zukunft grosse Investitionen plane, wie etwa die Sanierung des Campus. Dadurch werde sich die Kostenstruktur der Gemeinde in den nächsten Jahren ebenfalls verändern. Insgesamt sei es schwierig, Gemeinden direkt miteinander zu vergleichen, da auch der Zeitpunkt der Betrachtung eine wesentliche Rolle spiele.

Der Vorsitzende dankt Ivan Künzli für die Ausführung.

Georg Schnell ergreift das Wort und möchte den Antrag stellen, den Steuersatz nicht zu erhöhen. Er weist darauf hin, dass von den 6'000 Einwohnerinnen und Einwohnern in Laufen nur etwa 2'500 bis 3'000 tatsächlich Steuern zahlen, wodurch die finanzielle Belastung einseitig verteilt wäre. Statt einer Steuererhöhung schlägt er vor, die einzelnen Budgetpositionen in der funktionalen Gliederung jeweils um 5 % zu reduzieren. In der Summe ergäbe dies rund 1,2 Millionen Franken – also genau den Betrag, den die Steuererhöhung einbringen soll. Er fordert zudem, dass der Stadtrat verpflichtet wird, eine strikte Budgetkontrolle durchzuführen. Darüber hinaus regt er an, die Verwaltungsstrukturen der Stadt zu überprüfen. Falls nötig, könnte dies mit externer Unterstützung geschehen, aber vielleicht wäre es auch möglich, dafür eine Kommission aus Laufnerinnen und Laufnern zu bilden. Er kritisiert zudem, dass sich der Stadtrat bisher nicht zu den Anmerkungen im GRPK-Bericht geäussert habe – insbesondere dazu, wie er mit den darin aufgeworfenen Fragen umgehen wolle. Er fasst seinen Wortbeitrag abschliessend zusammen und formuliert den Antrag, den Steuersatz nicht zu erhöhen, die Budgetpositionen jeweils um 5 % zu kürzen und den Stadtrat zu beauftragen, die Strukturen der Stadt zu überprüfen.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Georg Schnell entgegen, die Steuererhöhung zu streichen und stattdessen die Budgetpositionen um jeweils 5 % zu reduzieren. Der Vorsitzende kann sich mit **Georg Schnell** darauf einigen, dass der im Antrag formulierte Auftrag, der Stadtrat soll sich externe Unterstützung holen, bereits im Antrag von Ralph Jordi berücksichtigt ist und daher nicht nochmals separat beantragt werden muss.

An dieser Stelle ergreift **Roland Stoffel** als GRPK-Präsident das Wort und interveniert gegen den Antrag zur pauschalen Reduktion der Budgetpositionen um 5 %. Er weist darauf hin, dass die GRPK im Falle einer Annahme die Genehmigung des Budgets 2025 nicht mehr empfehlen könne. Der Grund dafür sei, dass die meisten dieser Budgetpositionen gebundene Ausgaben enthielten, die nicht einfach um 5 % gekürzt werden können. Eine solche Reduktion würde dazu führen, dass das Budget nicht mehr gesetzeskonform wäre. Deshalb könne der Antrag von Georg Schnell in dieser Form nicht angenommen werden. Möglich wäre die Reduktion lediglich für diejenigen Positionen, die keine gebundene Ausgaben enthalten.

Georg Schnell reagiert auf die Stellungnahme von Roland Stoffel und zeigt sich irritiert über die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten der Gemeinde. Er möchte nicht hinnehmen, dass die Gemeindeautonomie von Laufen so «im Eimer» sei und von einem Budget von CHF 35 Mio. nur über CHF 4 Mio. frei verfügt werden könne. Seiner Meinung nach habe die Stadt Laufen durchaus Einfluss auf ihre Finanzen, andernfalls wären heute nicht 260 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend, um über das Budget zu diskutieren.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Georg Schnell entgegen. Es bleibt jedoch unklar, ob er nur im Bereich der gebundenen Ausgaben möglich wäre.

Alex Imhof meldet sich zum Wort und begrüsst die Anwesenden. Er möchte das Bewusstsein dafür schärfen, dass Gemeinden nicht einfach miteinander verglichen werden können, da ihre soziale Struktur jeweils unterschiedlich ausfällt. So liege der Ausländeranteil in Laufen bei 28 %, während er in Sissach nur 18 % betrage. Zudem seien die Einkommen in Laufen im Durchschnitt niedriger als in Sissach. Diese Unterschiede führten zwangsläufig zu höheren Ausgaben in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Alter. Wie er weiter ausführt, sei es in den letzten 20 Jahren nicht gelungen, diese soziale Struktur zu ändern. Er erachtet es aber als nicht sinnvoll, aufgrund der angespannten finanziellen Lage den Stadtrat zu diskreditieren. Gleichzeitig verweist er auf viele Projekte, die in der Vergangenheit abgelehnt wurden, die aber Laufen weitergebracht hätten. Er ruft ausserdem dazu auf, dass es in Laufen weniger

Opposition und dafür mehr Zusammenarbeit gebe, auch unter den Parteien. Abschliessend stellt er den Antrag, den Steuerfuss um die Hälfte der geplanten Erhöhung, also um 3 %, anzuheben. Denn angesichts der vorliegenden Zahlen sei es ohnehin nur eine Frage der Zeit, bis eine Steuererhöhung notwendig werde.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Alex Imhof entgegen, die Steuern um 3 % statt um 6 % zu erhöhen.

Christian Roth ergreift das Wort und erklärt, dass er ebenfalls einen Vergleich zwischen den Gemeinden Sissach und Laufen durchgeführt habe. Dabei habe er festgestellt, dass Laufen trotz ähnlicher Strukturen in vielen Bereichen schlechter abschneide. Deshalb schlägt er vor, dass sich die Stadträte von Laufen mit den Gemeinderäten von Sissach zu einem Workshop treffen, um herauszufinden, was Sissach anders mache und wo Verbesserungen für Laufen möglich wären. Dieser Austausch könnte für beide Seiten von Nutzen sein, da es auch Bereiche gebe, in denen Laufen besser abschneidet. Sein Antrag lautet daher, dass der Stadtrat in den nächsten 3 bis 6 Monaten einen zweitägigen Workshop mit dem Gemeinderat von Sissach organisiert, um sich auf konstruktive Weise auszutauschen.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Christian Roth entgegen, dass der Stadtrat in den nächsten 3 bis 6 Monaten sich mit dem Gemeinderat von Sissach zu einem Workshop treffen und die Gemeindestrukturen vergleichen soll.

Protokollvermerk: über diesen Antrag wurde in der Folge nicht abgestimmt, da Mathias Christ bereits erläutert hat, dass bilaterale Gespräche mit den Gemeinden Sissach und Gelterkinden geführt werden und aufgrund des späteren Votums von Alex Imhof, dass die Gemeindeversammlung dem Stadtrat keine diesbezüglichen Anweisungen geben könne.

Brigitte Bos meldet sich zu Wort. Sie möchte daran erinnern, dass Laufen trotz des Schulhausbaus vor 20 Jahren die Steuern bei 59 % habe halten können, obwohl es schon damals Sorgen um die finanzielle Zukunft gegeben habe. Mit einer Steuererhöhung sei entsprechend zu rechnen gewesen und sie lasse sich nicht einfach «wegwischen». Sie findet, dass jetzt der richtige Zeitpunkt dafür sei, wenn man die Gemeindestruktur und das soziale Gefüge betrachte. Zudem sollte die Ausgabenseite gezielt überprüft werden, um den Finanzhaushalt nachhaltig zu stabilisieren. Sie stellt deshalb den Antrag, dass der Stadtrat die Finanzen überprüfe und die Ergebnisse an der nächsten Budgetversammlung vorstelle. Ausserdem beantragt sie eine Steuererhöhung von 3 % statt von 6 %.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag von Brigitte Bos entgegen, die Steuern um 3 % zu erhöhen, während der Stadtrat gleichzeitig Massnahmen prüft und die Ergebnisse in einem Jahr vorstellt. Er stellt fest, dass sich der Antrag von Brigitte Bos insofern von demjenigen von Alex Imhof unterscheidet, dass der Stadtrat zusätzlich Massnahmen prüfen und vorstellen muss.

Protokollvermerk: Analog dem Votum von Alex Imhof wird nur über die Erhöhung des Steuerfusses um 3% abgestimmt und nicht über die weiteren Massnahmen. Diese werden als Anmerkung / Wunsch an den Stadtrat protokolliert.

Alex Imhof möchte darauf hinweisen, dass es heute um das Budget 2025 gehe und die Gemeindeversammlung dem Stadtrat keine Anweisung geben könne, sich mit dem Gemeinderat von Sissach zu treffen. Dies falle nicht in ihre Kompetenzen und habe mit dem aktuellen Geschäft nichts zu tun. Ein solcher Vorschlag könne höchstens als Anregung gelten, aber nicht als Antrag. Er bittet den Vorsitzenden, dies entsprechend zu bereinigen.

Der Vorsitzende fasst zusammen, dass es also im Antrag um die Steuererhöhung von 62 % gehen soll.

Rolf Richterich meldet sich erneut zu Wort und möchte einen weiteren Antrag stellen. Er bezieht sich auf die im Budget 2025 geplante Erhöhung der Sitzungsgelder und Pauschalentschädigungen für den Stadtrat, den Schulrat und die Sozialhilfebehörde. Er beantragt, diese Erhöhungen nicht umzusetzen, da in Anbetracht der finanziellen Lage der falsche Zeitpunkt dafür sei. Zudem ergänzt er, dass es viele Budgetposten gebe, bei denen sofort Einsparungen möglich wären. Als Beispiel führt er die jährlichen Ausgaben von 57'000 Franken für Publikationen im Wochenblatt auf, die seiner Meinung nach ohnehin keinen hohen Informationsgehalt hätten.

Der Vorsitzende nimmt den Antrag entgegen, die Sitzungsgelder und Pauschalentschädigungen nicht zu erhöhen bzw. die dafür berücksichtigten Beträge im Budget 2025 zu streichen.

Mathias Christ meldet sich zu Wort, um eine Berichtigung vorzunehmen. Er möchte klarstellen, dass die Sitzungsgelder und Pauschalentschädigungen zuletzt im Jahr 2008 angepasst wurden. Angesichts des Legislaturwechsels im

Sommer 2024 habe der Stadtrat diese überprüft und erhöht, unter anderem auch deshalb, um diese Ämter attraktiver zu machen.

Der Vorsitzende fragt in die Runde, ob es noch weitere Wortmeldungen gibt.

Aus der Versammlung kommt von **Giuseppe Gerster** der Ordnungsantrag, dass die Diskussion abgebrochen wird und nun über die Anträge abgestimmt wird.

Der Vorsitzende nimmt den Ordnungsantrag entgegen, die Diskussion an dieser Stelle abubrechen und lässt die Gemeindeversammlung darüber abstimmen.

Die Stimmenzähler melden:

Ja-Stimmen: Mehrheit

Nein-Stimmen: 2

Die Gemeindeversammlung hat *mit grossem Mehr* beschlossen:

://: Die Diskussion wird an dieser Stelle abgebrochen.

Der Vorsitzende beginnt, die Reihenfolge der verschiedenen Anträge festzulegen, um sie der Gemeindeversammlung zur Abstimmung unterbreiten zu können.

Protokollvermerk: Im Saal herrscht grosse Unruhe.

Pascal Bolliger meldet sich zu Wort und bittet die Einwohnerinnen und Einwohner, die Ruhe zu bewahren und dem Vorsitzenden die Zeit einzuräumen, die für die Aufbereitung der verschiedenen Anträge notwendig ist, damit eine saubere Abstimmung durchgeführt werden kann.

Der Vorsitzende leitet zum Antrag von Rolf Richterich über, der vorsieht, dass die Sitzungsgelder und Pauschalentschädigungen per 2025 nicht erhöht werden. Es kommt zur Abstimmung.

Die Stimmenzähler melden:

Ja-Stimmen: 155

Nein-Stimmen: 43

Damit ist Antrag von Rolf Richterich **mit grossem Mehr** angenommen.

Der Vorsitzende leitet zum Antrag von Ralph Jordi über. Dieser sieht vor, dass der Stadtrat für CHF 75'000 externe Experten beizieht, die Gemeindeversammlung in einem Jahr über die Ergebnisse informiert und der GRPK monatlich Bericht erstattet. Es kommt zur Abstimmung.

Die Stimmenzähler melden:

Ja-Stimmen: 179

Nein-Stimmen: 22

Damit ist der Antrag von Ralph Jordi **mit grossem Mehr** angenommen.

Der Vorsitzende leitet zum Antrag von Georg Schnell über, der vorsieht, alle Budgetpositionen zum Nettoaufwand um 5 % zu reduzieren.

Protokollvermerk: Die Schülerinnen und Schüler verlassen den Saal. Aufgrund der Unruhe wird die Gemeindeversammlung kurz unterbrochen.

Roland Stoffel meldet sich als GRPK-Präsident und weist erneut daraufhin, dass die GRPK mit einer Annahme dieses Antrags das Budget nicht zur Genehmigung empfehlen könne, da es dann nicht mehr gesetzeskonform wäre. Ausserdem könne es passieren, dass auch der Kanton das Budget zurückweisen wird.

Der Vorsitzende lässt dennoch die Gemeindeversammlung über den Antrag abstimmen.

Die Stimmenzähler melden:

Ja-Stimmen: 55

Nein-Stimmen: 124

Damit ist der Antrag von Georg Schnell **mit grossem Mehr** abgelehnt.

Der Vorsitzende leitet zum Hauptantrag des Stadtrats über. Da mehrere Änderungsanträge zum Hauptantrag hängig sind, kommt es zu einer Gegenüberstellung. Als erstes erfolgt die Gegenüberstellung des Antrags von Alex Imhof für eine Erhöhung des Steuerfusses von 3 % auf 62 % und des Antrags von Rolf Richterich für eine Erhöhung des Steuerfusses um 0 %.

Die Stimmenzähler melden:

Antrag Alex Imhof: 76 Stimmen

Antrag Rolf Richterich: 170 Stimmen

Damit ist der Antrag von Rolf Richterich in dieser Gegenüberstellung **mit grossem Mehr** angenommen.

Der Vorsitzende leitet damit zur Gegenüberstellung des Hauptantrages des Stadtrates mit dem Antrag von Rolf Richterich über und fragt, welchem Antrag die Einwohnerinnen und Einwohner zustimmen.

Die Stimmenzähler melden:

Antrag des Stadtrats: 29 Stimmen

Antrag Rolf Richterich: 192 Stimmen

Damit ist der Antrag von Rolf Richterich **mit grossem Mehr** angenommen.

Protokollvermerk: Roland Stoffel übernimmt nun die Rolle des Vorsitzenden.

Wie **Ivan Künzli** erklärt, gilt es nun die Positionen im Budget 2025 zu berichtigen. Durch die Annahme der Anträge von Rolf Richterich und Ralph Jordi wird der Gemeindeversammlung neu ein Aufwandüberschuss von CHF 1'168'956.70 statt einem Ertragsüberschuss von CHF 172'968.30 zur Genehmigung vorgelegt.

Protokollvermerk: Der von Ivan Künzli genannte Betrag des Aufwandüberschusses wurde nachträglich nochmals berechnet und hier protokolliert.

Roland Stoffel äussert, dass die GRPK nach wie vor empfehlen kann, das Budget 2025 mit diesen berichtigten Positionen zu genehmigen, da es nach wie vor gesetzeskonform ist. Es kommt zur Abstimmung, ob das Budget 2025 mit den entsprechenden Mutationen angenommen oder abgelehnt wird.

Die Stimmenzähler melden:

Ja-Stimmen: Viele

Nein-Stimmen: Wenige

Protokollvermerk: Aus Zeitgründen werden die genauen Zahlen nicht mehr gesammelt, das Mehr der Ja-Stimmen ist deutlich sichtbar.

Damit ist das Budget 2025 mit den berichtigten Positionen angenommen.

BESCHLUSS:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit grossem Mehr:

://: Festlegung des jeweiligen Steuerfusses

- *Natürliche Personen: 59% der Staatssteuer für Einkommens- und Vermögenssteuer (unverändert)*
- *Juristische Personen: 55% der Staatssteuer für Ertrags- und Kapitalsteuer (unverändert)*
- *Feuerwehersatzabgabe: des Staatssteuerbetrages, Minimum CHF 50.-, Maximum CHF 500.- (unverändert)*

Genehmigung des Budgets 2025

Aufgrund der Anträge von Ralph Jordi und Rolf Richterich wurde das Budget 2025 wie folgt berichtigt:

- Erfolgsrechnung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1'168'956.70
- Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von CHF 9'005'000.00
- Aufgaben- und Finanzplan 2026-2030: Zur Kenntnis genommen

Der Vorsitzende Roland Stoffel leitet damit zu Traktandum 2 über.

410.1	Zentrum Passwang	Geschäfts Nr. 737
2	Genehmigung des Investitions-Kostenanteils, in der Höhe von CHF 440'138.-, am Annexbau des Zentrums Passwang	MS

Sachverhalt gemäss Einladung und Geschäftsverzeichnis

Traktandum 2: Genehmigung des Investitions-Kostenanteils, in der Höhe von CHF 440'138.-, am Annexbau des Zentrums Passwang

Urs Bieli stellt den Ordnungsantrag, die Gemeindeversammlung an dieser Stelle aufgrund der fortgeschrittenen Zeit abzuberechnen.

Der Vorsitzende lässt über diesen Ordnungsantrag beschliessen.

Die Stimmzähler melden:

Ja-Stimmen: Viele

Nein-Stimmen: Wenige

Die Gemeindeversammlung hat **mit grossem Mehr** beschlossen:

://: Die Gemeindeversammlung nicht an dieser Stelle, sondern aufgrund der Dringlichkeit erst nach der Behandlung des Traktandums 2, abzuberechnen.

Michael Schwyzer stellt das Traktandum vor und stützt sich dabei auf die entsprechenden Unterlagen. Wie er erklärt, wurde diesem Annexbau an der Delegiertenversammlung vom 28. November 2024 bereits zugestimmt. Nun müssen die Gemeinden über den Annexbau jeweils noch separat an den Gemeindeversammlungen beschliessen.

Er erläutert, dass das Zentrum Passwang die „Übergangspflege“ anbieten möchte. Eine verbindliche Absichtserklärung mit der Spital AG Solothurn (SoH) wurde bereits unterzeichnet und der Kanton Solothurn hat dem Zentrum Passwang 6 zusätzliche Betten bewilligt. Der Neubau ist auf der Parzelle des ehemaligen „Spitalwärterhauses“ geplant und soll über eine Passerelle mit dem Hauptgebäude und der Wohngruppe Bärenfels verbunden werden. Die Kosten für das Neubauprojekt belaufen sich auf CHF 4'034'600. Die Investitionen werden vollumfänglich durch das Zentrum Passwang mit Eigen- und Fremdkapital finanziert, für die Gemeinde Laufen entstehen keine direkten Kosten. **Michael Schwyzer** empfiehlt die Annahme, da es ein rentables Projekt ist.

ANTRAG

Genehmigung des Investitions-Kostenanteils, in der Höhe von CHF 440'138.-, am Annexbau des Zentrums Passwang

Der Vorsitzende dankt für die Vorstellung des Traktandums und leitet zur Frage des Eintretens über.

EINTRETEN

Rolf Richterich spricht sich dafür aus, auf das Geschäft nicht einzutreten. Dies aus dem Grund, dass es bereits genügend bestehende Bauten für das stationäre Angebot gebe und kein Neubau nötig sei. Ausserdem seien CHF 4 Mio. für 6 Betten zu viel, weshalb er das Eintreten auf dieses Geschäft bestreitet.

Bernhard Binkert meldet sich zu Wort. Er findet, dass das Projekt schlecht begründet sei. Bedenklich sei für ihn auch, dass in diesem Neubau noch Büros und Sitzungszimmer enthalten seien. Es sei im vorliegenden Projektbeschrieb nicht begründet, warum es einen Neubau brauche und das vorgesehene Projekt nicht in einem bestehenden Bau realisiert werden könne. Nach ihm müsse das Projekt überarbeitet und besser begründet werden, bevor darüber beschlossen werden könne.

Der Vorsitzende fragt, ob das Eintreten bestritten wird.

Die Stimmzähler melden:

Eintreten: 32

Nicht-Eintreten: 114

Die Gemeindeversammlung hat *mit grossem Mehr* beschlossen:

://: Auf das Geschäft wird nicht eingetreten.

010.1	Verschiedenes	Geschäfts Nr. 103
5	Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge	

Traktandum 5: Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge

Der Vorsitzende erkundigt sich, ob jemand eine Mitteilung hat. Da dies nicht der Fall zu sein scheint, leitet er zu den Schlussfeststellungen über.

Schlussfeststellungen

Der Vorsitzende stellt die Frage zur Leitung der Versammlung: «Wird die rechtmässige Durchführung der heutigen Einwohnergemeindeversammlung bestritten?»

Es gehen keine Meldungen ein.

Er hält fest, dass dies nicht der Fall ist und schliesst damit um 23:18 Uhr die Einwohnerversammlung und dankt allen für Ihr Erscheinen und die Teilnahme an den Diskussionen.

Die Menge applaudiert.

Protokoll 3/2024

Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2024

Laufen, 27. Februar 2025

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Präsident:

Protokollführerin:



Benedikt Schölly



Alexandra Buser, Stadtverwalterin

